

# JobCenter Lemgo: Der Ombudsmann greift an!

 18. September 2012 in Allgemein

Der Ombudsmann in einem JobCenter hat eigentlich die Aufgabe zwischen den Kunden (Erwerbslosen) und dem JobCenter(Personal) bei Problemen zu vermitteln. Allerdings sieht das der Ombudsmann in Lemgo wohl anders. Ein Erlebnisbericht von Montag den 17.09.2012 aus dem Erwerbslosen-Forum (elo-forum.org):

## **JC-Ombudsmann greift tatsächlich BEISTAND an**

Lemgo / Eklat im JobCenter Lippe.

JC-Mitarbeiter (Ombudsmann) greift tatsächlich BEISTAND an.

Polizeieinsatz, Hausverbot und Strafantrag wegen Körperverletzung des BEISTANDES sind die Folge

-----

Zwei konträre Aktionen. Was ist passiert?

Wegen zweier schwerwiegender Fälle machten sich heute 6 Leutz der Erwerbslosengruppe \*Aktion sozialer Widerstand\* in Lemgo auf den Weg zum JobCenter, um die Fälle zu lösen. Doch sie wurden selbst zum Fall.

Bereits Freitag wurde von uns die JC-Leiterin tel informiert, daß wir heute erscheinen, um einen unsäglichen Vorfall im Verhalten eines SB`s zu erörtern. In einem 2. Fall ging es um viel Geld, um eine Stromsperre abzuwehren.

Wir besprachen uns vorab gründlich, ließen uns gestern eine Durchwahl-Nr. von der Polizei geben für den Fall, daß es auf dem Amt zu Unterlassung von Hilfe kommt. Wir haben da unsere Erfahrungen.

Doch alles kam anders, als erhofft.

Als Gruppe durch Symbole erkennbar, führten wir ein kleines Plakat (50x70 cm) mit. Aufschrift:

Aktion

BEISTAND

gemäß

§13 Abs. 4 SGB X

Keiner muß allein in`s Amt!

Daran wurde kein Anstoß genommen, aber vor dem SB-Flur standen die Leiterin, ihr Vertreter und der Ombudsmann.

In energischem Ton des Letzteren wurden wir aufgefordert, ein seitlich gelegenes Büro zu betreten und an einer ?Besprechung? teilzunehmen.

Doch das war nicht UNSER Wille. Wir hatten zwei Fälle zu lösen.  
Dazu mußten wir in den Flur zu zwei SB-Büros. Der hier Schreibende versuchte das. Leiterin und ihr Stellvertreter gingen zur Seite. Einzig der Ombudsmann hampelte dauernd vor ihm herum, ihm den Weg zu versperren. Ein Schritt weiter ... und dann passierte es:  
Der Ombudsmann, ein alter Psycholge, in einigen Wochen in den Ruhestand kommend, griff den BEISTAND tätlich an.

An dessen Jacke zerrend, ihm den Arm verbiegend, auch dessen verkrüppelte Hand reißend, erfolgten 3-4 Attacken.  
Erst dann wurde der wildgewordene OmbudsMann energisch darauf hingewiesen, nicht noch einmal zuzufassen. Die Lautstärke half.

Nun erfolgte ein mündliches HausVerbot seitens des OmbudsMannes.  
Keineswegs von der dabeistehenden Leiterin des JC`s oder ihrem an ihrer Seite stehenden Stellvertreter.  
Interessante Rollenverteilung.

Das gefiel uns alles nicht. Ich griff zum Handy, um die gespeicherte Tel-Nr. der polizeilichen EinsatzKräfte anzurufen.  
Die JC-Mitarbeiter waren schneller. Meine verkrüppelte Hand tat weh und das Handy bockte.

Nur wenige Minuten später waren zwei Kommissare da. Mit einem ging ich, das Hausverbot beachtend, raus und stellte Strafantrag gegen den Ombudsmann wegen Körperverletzung u. a.

Im Haus gaben die Zeugen der Attacke ihre Daten als Zeugen dem zweiten Kommissär.

-----  
Unsere Gruppe besprach dann in ihrem Headquarter die Situation. Gedächtnisprotokolle wurden angefertigt. Weitere Strafanträge gegen die zwei Leiter des JC`s wegen Nötigung werden folgen.  
Wir werden in Kürze ÖffentlichkeitsArbeit machen.  
Die \*Aktion sozialer Widerstand\* wird ihren Namen umsetzen.

Am 1. + 2. Oktober wird der Vorfall Bestandteil eines eh schon geplanten ZAHLTAGES sein.

Der Link zum Forumsbeitrag lohnt sich! Es gab viele Antworten: [elo-forum.org/agenturschlussaktionen/99059-jc-ombudsmann-greift-taetlich-beistand.html](http://elo-forum.org/agenturschlussaktionen/99059-jc-ombudsmann-greift-taetlich-beistand.html)



# 1 Antwort auf „JobCenter Lemgo: Der Ombudsmann greift an!“

 RSS Feed  Trackback

## Petra Karl

 04. Dezember 2012 um 16:18 Uhr

Hallo Leute,

ich habe den Bericht gelesen - für mich geht nicht genau hervor, aus welchem Grund Euch so feindselig begegnet worden war, noch, was den alten Herrn Ombudsmann veranlasst hatte, derart auszurasten, gar noch ein Hausverbot zu geben. Pures Vorurteil? Das ist schwer zu glauben. Details, was alles vorgefallen war, in welcher Weise Ihr möglicherweise auch provoziert haben könnten – außer durch Euer Logo und zahlreicher Anwesenheit – gäben der Darstellung viel mehr Gewicht.

Und das wollt Ihr doch: das die interessierten Leser sich ein Bild von allem machen können, damit Ungerechtigkeiten im Amt ein Ende haben.

Mir ist aufgefallen, dass es dort Mitarbeiter gibt, die ihren Job für die Stelle machen, die sie bezahlt – und das sind ja nicht „wir“ Hartz IVler, folglich muß man ihnen aufvage oder zweideutige Aussagen, bzw. Anforderungen so lange auf die Nerven gehen, bis man eben den Durchblick hat. Denn von alleine kommen nur Wenige auf einen zu und erkennen, wo und was ein Problem ist. Für sie, die jeden Tag damit zu tun haben, ist ja alles klar: spezifische Ausdrücke und Bezeichnungen, die für unsereinen eine ganz andere Bedeutung haben können, geraten so auf die lange Bank, weil man aneinander vorbei redet und der allwissende SB dann zu denkfaul ist.

Ich kann mir vorstellen, je mehr man ihn attackiert, desto trotziger wird er. Ungern mag er sich einen Rüffel von den Vorgesetzten einholen, also sucht er nach Ausflüchten, Gründe, an den Haaren herbei gezogen, manchmal rein erfunden - die Palette ist bunt. Die Retouren können ebenso bunt sein. Aber effektiv .... ? Wäre es nicht sinnvoller, mal einen Bericht in die lokalen Zeitungen zu setzen? Er muß natürlich sachlich sein, und persönliche Aktionen etwas genauer schildern, als oben. Authentisch muß er sein. Überschrift: “ Das kann jeden treffen!“ Die Öffentlichkeit, die sich über jeden Mumpitz informieren will, kann und darf, soll das alles ruhig wissen, das Problem ist, es sollte nicht wie ein Heulbericht klingen, es sollen keine Einseitigkeiten propagiert werden, und er sollte nicht alle über einen Kamm scheren. Denn auch in der Öffentlichkeit gibt es kritische Leser – sie für sich zu gewinnen erreicht man durch Ehrlichkeit und ohne Maske.

Gleichzeitig oder zuerst eine detaillierte Beschwerde an die Hauptstelle zum obersten Chef des Arbeitsamtes – mit dieser Form im Sinn. Da können Namen und Abteilung ungehindert genannt werden.

Aber das weiß Ihr ja sicher selbst.

Wünsche Euch viel Erfolg und eine gesegnete Adventzeit!

Herzliche Grüße

P. Karl

Die Kommentarfunktion wurde für diesen Beitrag deaktiviert.